



Mittelstandsprogramm

Marktchancen besser nutzen





Das Rückgrat Sachsens

Inhalt

| | |
|----------|------------------------------------|
| Seite 4 | Finanzierung |
| Seite 6 | Innovation |
| Seite 8 | Außenwirtschaft |
| Seite 10 | Gründung und Unternehmensnachfolge |
| Seite 12 | Fachkräfte |
| Seite 14 | Bürokratieabbau |
| Seite 16 | Vernetzung und Kooperation |
| Seite 18 | Energie und Rohstoffe |
| Seite 20 | Verkehr und Kommunikation |

Der Mittelstand spielt für die wirtschaftliche, regionale und gesellschaftliche Entwicklung im Freistaat Sachsen eine herausragende Rolle. 99,9 Prozent der sächsischen Unternehmen gehören zum Mittelstand. Als Rückgrat des Standortes Sachsen haben sie erheblich dazu beigetragen, dass das Bruttoinlandsprodukt des Freistaates seit 2000 am stärksten unter den Bruttoinlandsprodukten aller deutschen Länder gestiegen ist.

Die oftmals inhabergeführten kleinen und mittleren Unternehmen weisen eine hohe Standorttreue auf. Mit 76,3 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze beschäftigt der Mittelstand im Freistaat Sachsen deutlich mehr Arbeitnehmer als im Bundesdurchschnitt (68,4 Prozent). Aufgrund der häufig ausgeprägten Beziehungen zwischen Unternehmensführung, Belegschaft und Kunden gehören die mittelständischen Unternehmen auch in schwierigen Zeiten zu den stabilisierenden Faktoren einer Region.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der sächsischen Wirtschaft noch weiter zu stärken, ist es ein Ziel der sächsischen Mittelstandspolitik, Unternehmen beim weiteren Wachstum zu unterstützen. Größere Unternehmen sind eine wesentliche Voraussetzung, um durch neue Produkte, Marketing, Logistik und Kooperationen noch innovativer zu werden und die Internationalisierung der hiesigen Wirtschaft weiter voranzubringen.

Die Mittelstandspolitik der sächsischen Staatsregierung will die Rahmenbedingungen schaffen, damit die Unternehmer mit Kreativität und Innovationen ihre Marktchancen besser nutzen können.

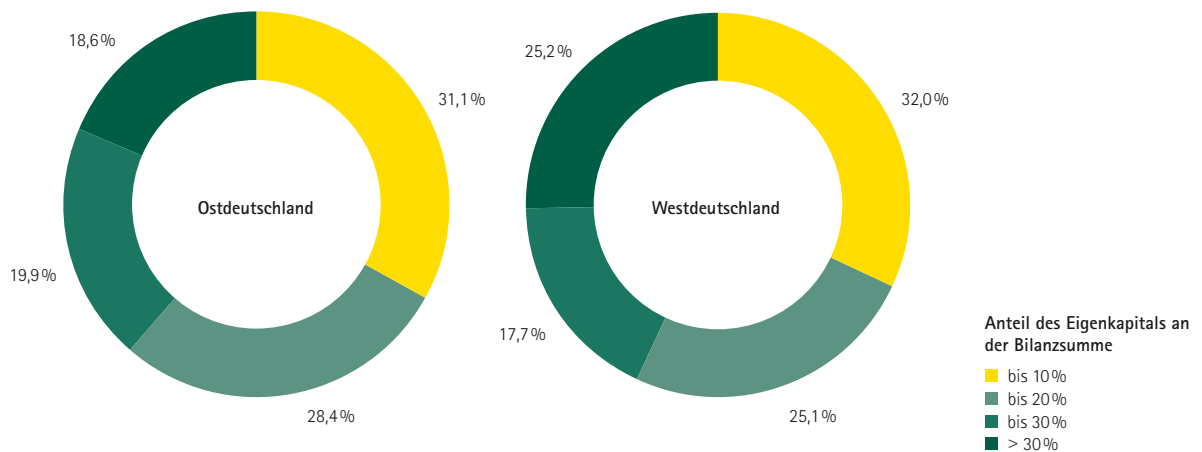
Sven Morlok
Sächsischer Staatsminister
für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Finanzierung

Sinkende Risikobereitschaft bei Banken

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) verfügen im Vergleich zu großen Unternehmen oftmals über nur begrenzte Finanzierungsmöglichkeiten für neue Investitionen. Eine gute Versorgung mit Kapital ist jedoch für jedes Unternehmen eine wichtige Voraussetzung, um mittel- und langfristig wettbewerbsfähig bleiben zu können. Obwohl der sächsische Mittelstand etwa bei Ertragskraft und Eigenkapitalausstattung Fortschritte macht, ist die Kapitalbeschaffung weiterhin eine große Herausforderung. Das gilt besonders für Unternehmer, die Wachstum und Innovation generieren wollen. Der sich bereits seit einigen Jahren abzeichnende Trend einer sinkenden Risikobereitschaft von Finanzdienstleistern kann zu einem Engpass bei Fremdkapital führen. Die aktuelle Lage am Kapitalmarkt darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Sachsen insbesondere privates Beteiligungskapital stärker mobilisiert werden muss.

Eigenkapitalausstattung kleiner Unternehmen 2012
(bis 50 Beschäftigte) in Ost- und Westdeutschland 2011



Quelle: Creditreform, Befragung von Unternehmen; Herbst 2012

Verbesserung der Kapitalversorgung

Der Freistaat Sachsen hat die Notwendigkeit erkannt, den sächsischen Mittelstand bei der Gewinnung von Fremdkapital zu unterstützen. Er bietet deshalb bereits heute eine Reihe an begleitenden Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalversorgung für mittelständische Unternehmen an und wird dies auch in Zukunft tun. Die Staatsregierung hat die Weichen in die richtige Richtung gestellt und den verstärkten Einsatz alternativer Förderinstrumente vereinbart. Sachsen setzt unter anderem mit dem Wachstumsfonds Mittelstand, dem Technologiegründerfonds sowie dem Nachrangdarlehensfonds bereits revolving Fonds ein.

Zusätzlich bedarf es der Eigeninitiative der Unternehmen, bei der Wahl der Finanzierungskomponenten zu diversifizieren. Es ist anzustreben, dass aus mittleren Unternehmen leistungsfähige größere Unternehmen entstehen, die typische Leitfunktionen im Freistaat übernehmen können.

Schlanke und gut zugängliche Förderinstrumente

- Wir werden die Förderung mittels revolving Fonds verstetigen und ausbauen, um Fördermittel flexibel handhaben zu können und das Fondsvermögen nachhaltiger zu nutzen und zu erweitern.
- Die Gewährung von zinsverbilligten Nachrangdarlehen ist ein wichtiges Element zur Stärkung der Eigenkapitalbasis sächsischer Mittelständler. Aus diesem Grund werden weiterhin Programme zur Unterstützung bei der Versorgung mit Fremd-, Eigen- und Mezzanine-Kapital angeboten. Die Förderangebote werden kontinuierlich weiterentwickelt, damit der Freistaat seine Rolle als Finanzierungspartner für den sächsischen Mittelstand auch zukünftig wahrnehmen kann.
- Das Wirtschaftsministerium unterstützt den Einsatz von staatlichen Bürgschaften, um wirtschaftliche Risiken für Kreditgeber abzusichern. Bürgschaften werden zur Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen im Rahmen des SAB-Bürgschaftsprogramms, des Landesbürgschaftsprogramms und des BBS-Bürgschaftsprogramms (Bürgschaftsbank Sachsen GmbH) eingesetzt.
- Das Wirtschaftsministerium strebt eine Erleichterung des Zugangs zu den Produkten der Europäischen Investitionsbank und des Europäischen Investitionsfonds für sächsische Mittelständler an. Für die Finanzierung aus einem EIB-Darlehen kommen alle Arten von Investitionen oder Ausgaben in Betracht, die der Entwicklung eines kleinen Unternehmens dienen.
- Bundes- und EU-Programme sollen durch den sächsischen Mittelstand stärker genutzt werden. Schlanke und gut zugängliche Förderinstrumente des Freistaates sollen Überschneidungen mit vergleichbaren Programmen auf EU- und Bundesebene vermeiden und die Finanzierungssuche der mittelständischen Unternehmer erleichtern.



Vollautomatisierte Fertigungslinie für den Klimadrucksensor CCT



Klimadrucksensor CCT

i2s Intelligente Sensorsysteme Dresden GmbH



i2s ist ein mittelständisches Unternehmen, das Sensoren für die Automobil- und Nutzfahrzeugindustrie sowie für Mobilhydraulik und Prozessautomatisierung entwickelt, konstruiert und produziert.

Unser Unternehmen wurde 2001 gegründet, nachdem unser Team leidvolle Erfahrungen mit Fertigungsverlagerungen in Billiglohnländer sammeln musste. Das Unternehmen ist zu 100 % in Besitz von Mitarbeitern und wir haben uns auf die Fahne geschrieben, zu zeigen, dass mit innovativen Produkten auch in Sachsen wettbewerbsfähig gefertigt werden kann.

Bei der Finanzierung unseres Wachstums und insbesondere der Stärkung des Eigenkapitals ist es uns sehr wichtig, die Kontrolle über das Unternehmen zu behalten.

Die Investitionszuschüsse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (GRW) und insbesondere die Mittel des Wachstumsfonds Mittelstand Sachsen (WMS) geben uns die Möglichkeit zu wachsen, ohne unsere Unabhängigkeit zu verlieren. Durch Mittel des WMS, mit dem wir seit 2009 zusammenarbeiten, konnten wir unseren Umsatz von 9,5 Mio. Euro auf fast 20 Mio. Euro mehr als verdoppeln und die Anzahl unserer Mitarbeiter von 70 auf 100 steigern.

Kontakt

i2s Intelligente
Sensorsysteme Dresden GmbH
Zur Wetterwarte 50
01109 Dresden
www.i2s-sensors.de

Dr. Wolfram Beyer
Geschäftsführer / General Manager

Innovation

Steigender Innovationsdruck

Sachsen hat eine lange Tradition als Land der Ingenieure und Erfinder. Die Liste der Innovationen „Made in Saxony“ ist lang. Diese Tradition setzen viele sächsische Betriebe auch im Zeitalter des rasanten technologischen Fortschritts und der zunehmenden internationalen Vernetzung fort. Die Unternehmen im Freistaat sind heute bereits innovativer als der bundesdeutsche Durchschnitt.

Unternehmer sind dabei auf Wissen, kompetente Partner und qualifiziertes Personal angewiesen. Den Mittelständlern fällt es schwerer als großen Unternehmen, die entsprechenden Ressourcen aufzubringen. Die demografische Entwicklung und die Fachkräftesituation werden diesen Trend verschärfen. Rohstoffknappheit und steigende Energiepreise erhöhen den Innovationsdruck zusätzlich.

Den richtigen Zeitpunkt für Veränderungen zu erkennen, ist für Mittelständler die größte Herausforderung. Sie müssen rechtzeitig auf geänderte Rahmenbedingungen reagieren und sind gezwungen, Innovationsprozesse zu beschleunigen.

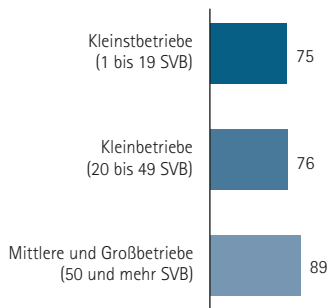


Wege ebnen

Die Staatsregierung will deshalb noch innovationsfreundlichere Rahmenbedingungen schaffen. Die Innovationskraft sächsischer Mittelständler soll gestärkt und dadurch der Weg zu neuen Technologien geebnet werden. Wir erarbeiten zu diesem Zweck zusammen mit anderen Ressorts die Innovationsstrategie Sachsen und unterstützen die Entwicklung einer Innovationskultur, die sich förderlich auf Kooperationen, die Bildung von Netzwerken und Clustern, den Aufbau kompletter Wertschöpfungsketten sowie die Internationalisierung auswirkt. So wollen wir das gesamte sächsische Innovationssystem stärken.

Verbreitungsgrad von Produktinnovationen

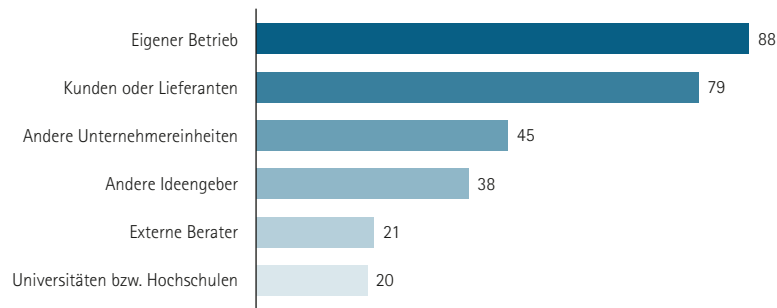
Anteil der Betriebe (in %) in Sachsen mit Produktinnovationen an allen Betrieben im Geschäftsjahr 2009



Innovativste Branchen, hochgerechnete Werte, IAB-Projektbericht 2011

Ideengeber für Innovationen in Sachsen

Anteil der Betriebe (in %) mit dem jeweiligen Ideengeber an allen Betrieben mit Innovationen oder laufenden Innovationsvorhaben im Geschäftsjahr 2009



Innovative Betriebe und Betriebe mit laufenden Innovationsvorhaben in den innovativsten Branchen in Sachsen, hochgerechnete Werte, IAB-Projektbericht 2011

Unterstützung innovationsfreudiger Unternehmen

- Die Stärkung der Innovationskultur ist ein zentraler Bestandteil der Mittelstandspolitik. Wir werden deshalb Unternehmer für das Thema sensibilisieren und Anreize für mehr Innovationsaktivitäten schaffen. Neben einer Informations- und Sensibilisierungskampagne gehören dazu z.B. auch Beratungsangebote zur Gestaltung von Innovationsprozessen in der Mittelstandsrichtlinie.
- Das Wirtschaftsministerium stärkt Unternehmer speziell in der Innovationsfindungsphase. Der Beratungsschwerpunkt „Marktanalysen im Vorfeld von Produktentwicklungen und Innovationsmarktforschung“ in der Mittelstandsrichtlinie soll Sachsens Unternehmen auch zukünftig dabei unterstützen.
- Um die Marketing- und Organisationskompetenzen von Unternehmen zu erhöhen, fördert der Freistaat im Rahmen der Mittelstandsrichtlinie Projekte zur Markteinführung von neuen oder weiterentwickelten Produkten, Dienstleistungen oder Verfahren. Die Produktdesignförderung wird beibehalten und weiterentwickelt.



Außenwirtschaft

Kleinteilige Wirtschaftsstruktur bremst Exportdynamik

Sachsen ist das exportstärkste ostdeutsche Bundesland. Mit einer Steigerung der Ausfuhr von 18,9 Prozent im Jahr 2011 gegenüber 2010 weist Sachsen eine überdurchschnittlich hohe Exportdynamik aus.

Dies belegt, dass bereits viele sächsische Unternehmen international wettbewerbsfähig und global gut aufgestellt sind. Die kleinteiligen Unternehmensstrukturen im Freistaat wirken allerdings oftmals erschwerend bei der Erschließung überregionaler und ausländischer Märkte.

Wichtige Zielregionen für Auslandsgeschäfte kleiner und mittlerer Unternehmen in Sachsen werden auch in Zukunft die Mitgliedsstaaten der EU sowie die Schweiz sein. Sachsen verfügt dabei über international sehr aktive Branchen, wie z.B. den Maschinen- und Anlagenbau oder die Umwelt- und Energietechnik. Das Potenzial dieser Branchen für den Außenhandel ist erheblich – und weiter ausbaufähig.

Potenzial für die Erschließung überregionaler und internationaler Märkte haben aber auch bisher unterrepräsentierte Bereiche wie der Dienstleistungssektor, das Handwerk oder die Ernährungswirtschaft.

Erfolge ausbauen und Potenziale heben

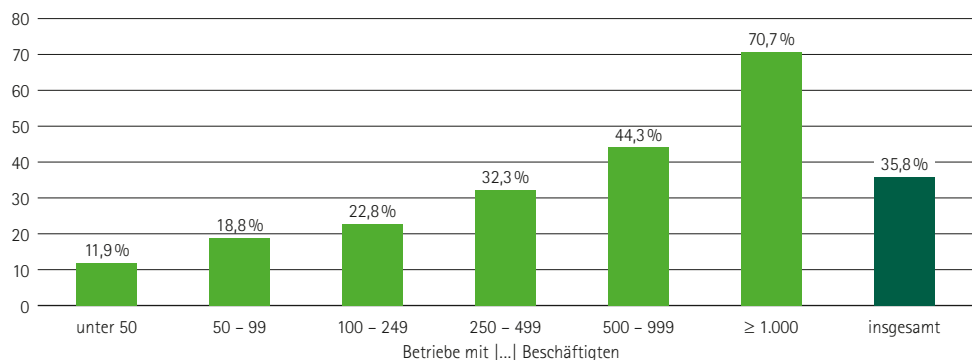
Es gehört zu den wichtigsten Anliegen der sächsischen Wirtschaftspolitik, den Internationalisierungsgrad der Unternehmen zu erhöhen und entsprechende Aktivitäten zu unterstützen. Ziel der sächsischen Außenwirtschaftspolitik ist es, die Exportquote weiter zu steigern und zugleich mehr Unternehmen aus Industrie, Handwerk und Dienstleistung für das Auslandsgeschäft zu interessieren.

Schlanke und gut zugängliche Förderinstrumente

- Zur Internationalisierung der sächsischen Wirtschaft wurde die Außenwirtschaftsinitiative Sachsen – AWIS – gegründet, in der wichtige außenwirtschaftliche Akteure Sachsens vereint sind. AWIS bündelt und koordiniert die wesentlichen Aktivitäten und Maßnahmen mit außenwirtschaftlichem Bezug und hilft bei der Vernetzung mit anderen wichtigen Partnern in Sachsen und darüber hinaus.
- Die Außenwirtschaftsförderung ist breit aufgestellt: Sie besitzt ein vielfältiges, effektives, speziell auf kleine und mittelständische Betriebe ausgerichtetes Instrumentarium, wie z.B. die Messförderung, die Außenwirtschaftsberatung, die Erstellung von Marktstudien oder Werbematerialien.
- Für sächsische Mittelständler ist und bleibt die EU die wichtigste Zielregion für den Außenhandel. Dennoch gewinnen die großen Wachstumsmärkte außerhalb Europas an Bedeutung. Das Wirtschaftsministerium wird Mittelständler sowohl bei Sicherung und Ausbau der Marktposition in der EU als auch bei der verstärkten Erschließung von außereuropäischen Wachstumsmärkten unterstützen.
- Besondere Ansprache und Hilfestellung benötigen „Exporteinsteiger“. Die Erschließung der für sächsische Unternehmen wichtigen Märkte in Mittel- und Osteuropa und der schwierigen außereuropäischen Wachstumsmärkte wird die Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH (WFS) unterstützen. In enger Zusammenarbeit mit ihren Partnern wird die WFS spezielle Angebote für „Exporteinsteiger“, insbesondere aus industriellen Kernbranchen anbieten.
- Ein Außenwirtschaftsportal wird vor allem für „Einsteiger“ das Informationsangebot verbessern. Es wird über die Außenwirtschaftsförderung des Freistaates Sachsen informieren und eine kompakte Übersicht über die vielfältigen Angebote von Bund, Land, Kammern und Verbänden bieten.
- Das Potenzial exportfähiger Branchen ist in den vergangenen Jahren durch die Globalisierung weiter gestiegen. Es gilt dieses Potenzial in den kommenden Jahren kontinuierlich zu erschließen. Hier soll AWIS gemeinsam mit den jeweils relevanten Partnern Internationalisierungsstrategien entwickeln.
- Ab 2012 findet regelmäßig eine „Außenwirtschaftswoche“ zu speziellen Themen und Zielländern mit Veranstaltungen in ganz Sachsen statt.

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in der sächsischen Industrie 2011

Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten im Bergbau, bei der Gewinnung von Steinen und Erden und im Verarbeitenden Gewerbe



Gründung und Unternehmensnachfolge

Chancenreicher Arbeitsmarkt ist Konkurrenz für Gründungs- und Übernahmebereitschaft

Engagierte Unternehmensgründer und innovative Unternehmen stehen für den wirtschaftlichen Erfolg des Freistaates. Das sächsische Unternehmertum zeichnet sich dabei durch ein hohes Maß an Eigeninitiative und kreative Lösungen aus. So konnte Sachsen ein deutliches Wachstum an Unternehmensgründungen im Bereich der Spitzentechnologie und der hochwertigen Technik verbuchen. Bei den wissensorientierten Dienstleistungen ist der Freistaat dagegen noch unterdurchschnittlich repräsentiert.

Neben Existenzgründungen ist der Erhalt bestehender Unternehmen im Rahmen der Unternehmensnachfolge eine Herausforderung. Bis 2020 steht bei etwa 15.000 sächsischen Unternehmen der Generationswechsel an. Davon sind insgesamt ca. 200.000 Arbeitsplätze betroffen.

Die Bereitschaft von potenziellen Gründern, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen, wird allerdings von verbesserten Verdienst- und Beschäftigungsmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt gemindert. Eine ausgeprägte Vermögensschwäche potenzieller Gründer sowie knappes privates Risikokapital bergen zusätzlich die Gefahr, dass Unternehmensgründungen wegen Finanzierungsproblemen scheitern. Der Stärkung unternehmerischer Initiativen kommt daher ein hoher Stellenwert zu.



Gründer motivieren und fördern

Ziel der Staatsregierung ist es, die unternehmerische Initiative in all ihren Facetten zu stärken. Wir wollen leistungsbereiten Persönlichkeiten mit Ideen den Weg in die Existenzgründung erleichtern. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei der Hilfe für Gründer aus Wissenschaft und Forschung sowie dem Erhalt und Wachstum profitabler mittelständischer Unternehmen im Rahmen der Unternehmensnachfolge.

Passgenaue Beratung und Information

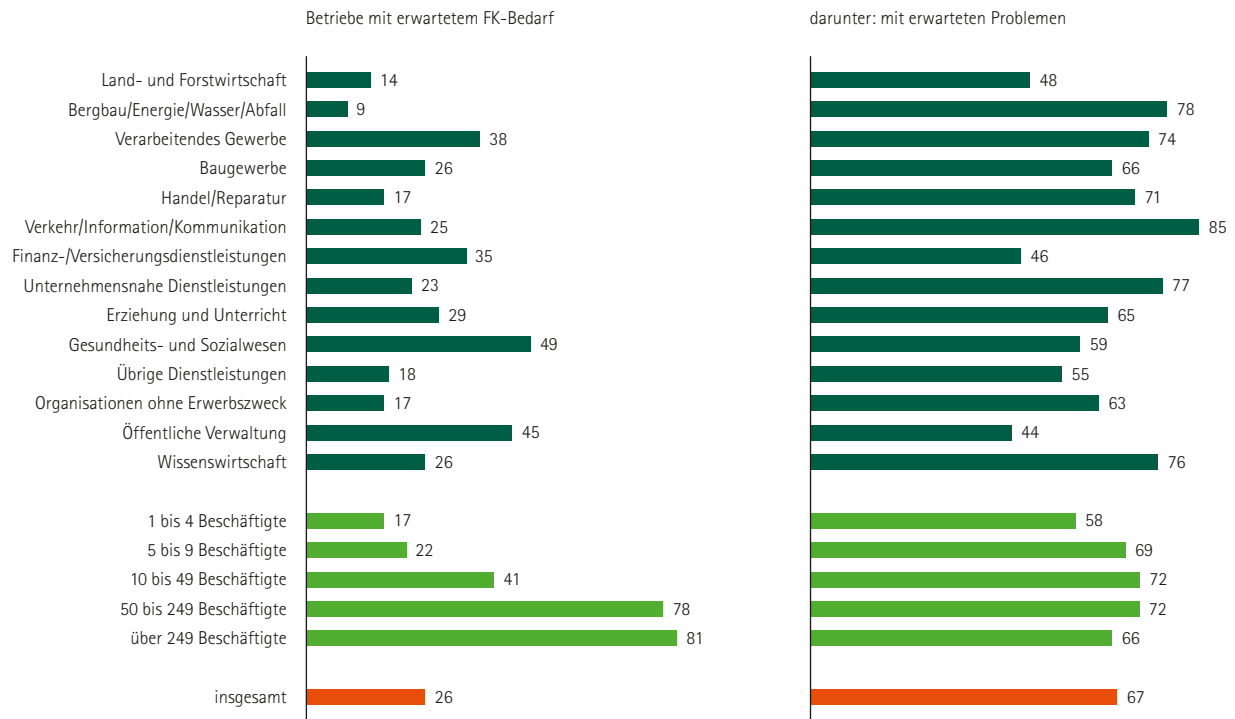
- Zinsgünstige Darlehen, wie z.B. das ESF-Mikrodarlehen oder das GuW-Darlehen für Existenzgründer, sowie Bürgschaften sind wesentliche Elemente der Gründungsförderung. Ergänzend bieten wir im Rahmen der Mittelstandsrichtlinie die Gründungsberatung für alle Wirtschaftsbereiche an. Wir werden diese Programme zur Unterstützung von Gründern fortsetzen und weiterentwickeln.
- Der Businessplanwettbewerb futureSAX „Gründen und Wachsen in Sachsen“ ist die zentrale Plattform für Gründer, Unternehmen, Risikokapitalgeber, Kammern und Institutionen. Erweitert als Informationsplattform wird futureSAX das Thema „Innovation“ öffentlichkeitswirksam in den Vordergrund stellen.
- Für gründungswillige innovative Wissenschaftler steht das futureSAX-Stipendium zur Verfügung. Gegenstand der Förderung ist die Hilfe zum Lebensunterhalt für Gründer innovativer Unternehmen.
- Um Gründungen aus Wissenschaft und Forschung bereits an Universitäten und Fachhochschulen zu unterstützen, fördert der Freistaat aus ESF-Mitteln weiterhin die Netzwerkprojekte Dresden Exists (TU Dresden), SAXEED (TU Chemnitz), SMILE (Universität Leipzig) und die Gründerakademie Zittau/ Görlitz.
- Mit der Arbeitsgruppe Unternehmensnachfolge hat das Wirtschaftsministerium ein Gremium gebildet, das die Zusammenarbeit in diesem Bereich fördert. Im Rahmen dieser Kooperation werden auch zukünftig die Aktionstage Unternehmensnachfolge durchgeführt.
- Seit 2006 wird das Online-Angebot des Freistaats durch ein Unternehmensnachfolgeportal ergänzt. Das Portal wird regelmäßig aktualisiert und ergänzt. 2012 wurden gelungene Unternehmensnachfolgen in Sachsen verfilmt und im Portal www.unternehmensnachfolge.sachsen.de veröffentlicht.

Fachkräfte

Solide Fachkräftebasis – Engpässe vermeiden

Dem Freistaat Sachsen als wichtiges Wirtschafts-, Industrie- und Innovationszentrum in Deutschland stehen hervorragend ausgebildete Fachkräfte zur Verfügung. Diese Basis wirtschaftlichen Erfolges wollen wir erhalten und ausbauen. Ausgehend von den vorliegenden Prognosen zur sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung entsteht im Freistaat bis 2025 rechnerisch ein Ersatzbedarf von rund 215.000 Beschäftigten. Die Statistik der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zeigt bereits heute teilweise Engpässe an Fachkräften für spezielle Qualifikationen.

Betriebe mit erwartetem Fachkräftebedarf in den nächsten 2 Jahren und erwarteten Problemen bei der Stellenbesetzung nach Branchen und Betriebsgrößenklassen in Sachsen



Quelle: IAB-Betriebspanel, Welle 2011

Eine Fachkräftestrategie für Sachsen

Mit Blick auf diese Entwicklung ist es unser Ziel, eine langfristige Strategie zur Fachkräftesicherung für den sächsischen Mittelstand umzusetzen. Dieser Prozess bedarf der gemeinsamen Anstrengung aller Beteiligten. Potenzielle Fachkräfte in Sachsen müssen rechtzeitig und bedarfsgerecht über zukunftsfähige Berufsbilder unserer Unternehmen informiert werden. Fachkräfte benötigen den Freiraum, um adäquate und effektive Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zu nutzen. Zusätzlich ist es notwendig, hochqualifiziertes Personal aus anderen Bundesgebieten sowie dem Ausland für Sachsen zu begeistern.

Die Staatsregierung hat daher unter Federführung des Wirtschaftsministeriums eine Fachkräftestrategie Sachsen 2020 entwickelt.

Fachkräftesicherung konkret gestalten

- Die Ausschöpfung vorhandener Potenziale ist das wichtigste Ziel der sächsischen Fachkräftepolitik. Dazu gehören die Qualifizierung von Arbeitslosen zu einem anerkannten Berufsabschluss (QAB) sowie die Qualifizierung von Älteren und Langzeitarbeitslosen (individuelle Einstiegsbegleitung).
- Ein weiteres Ziel der sächsischen Staatsregierung ist die Stärkung der dualen Ausbildung. Die Schülerzahlen sind aufgrund der demografischen Entwicklung rückläufig. Mittelständler haben zunehmend Schwierigkeiten, Ausbildungsplätze zu besetzen. Die sächsische Staatsregierung hat daher beschlossen, das Angebot vollzeitschulischer Ausbildungsplätze zu reduzieren. Praxisnahe und bedarfsgerechte duale Ausbildungen werden damit gestärkt.
- Die Intensivierung der beruflichen Fort- und Weiterbildung ist eine zentrale Zielsetzung im Rahmen der sächsischen Fachkräftesicherung. Unternehmen sollen gezielte Personalentwicklung betreiben. Mit dem Weiterbildungsscheck Sachsen gehen wir einen neuen Weg: Persönliches Engagement in Weiterbildungen zahlt sich doppelt aus. Neben steigenden beruflichen Chancen durch aktuelles Know-how erstatten wir Arbeitnehmern bis zu 80 Prozent der Kosten für ihre erfolgreiche Weiterbildung. Ein weiteres Förderinstrument ist das sogenannte „Meister-BAföG“. Das Meister-BAföG ist für Kurse gedacht, mit denen sich Facharbeiter, Gesellen und ähnliche Berufsabschlüsse auf Meisterprüfungen und vergleichbare Abschlüsse vorbereiten. Die Förderung ist eine Kombination aus Darlehen und Zuschuss.
- Neben der Ausschöpfung des vorhandenen Arbeitskräftepotenzials ist der Freistaat künftig auch auf die Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte angewiesen. Deshalb hat sich der Freistaat mit Erfolg für eine Änderung des deutschen Zuwanderungs- und Aufenthaltsrechts eingesetzt. Die Absenkung der Verdienstgrenze von 66.000 auf 45.000 Euro erleichtert es besonders KMU, ausländische Mitarbeiter anzuwerben und zu beschäftigen. Voraussetzung für die erfolgreiche Anwerbung ausländischer Fachkräfte nach Sachsen ist die Etablierung einer Willkommenskultur auf allen gesellschaftlichen Ebenen.



Bürokratieabbau

Verwaltungsaufwand bindet wichtige Ressourcen

Unnötige Bürokratie ist ein Wachstumshindernis. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen leiden überproportional stark unter bürokratischen Lasten. Das beginnt bei Dokumentations- und Nachweispflichten und setzt sich fort in zu hohen Aufwendungen der Unternehmen zur Erfüllung von europäischen und nationalen Regelungen.

So waren Unternehmen in Deutschland gemäß einer Erhebung von 2008 mit 47 Mrd. Euro allein aus Informationspflichten belastet. Davon resultierten 25 Mrd. Euro aus Vorschriften der EU und internationalen Regelungen. 22 Mrd. Euro waren durch die Einhaltung nationaler Vorschriften bedingt.

Aber auch das Landesrecht des Freistaates Sachsen enthält Regelungen, die Informationspflichten und Erfüllungsaufwand nach sich ziehen und damit bürokratische Lasten generieren. Diese gilt es zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen. Wenn Kosten und Zeitaufwand in keinem Verhältnis zum Zweck eines Vorgangs stehen, besteht Handlungsbedarf.

Verwaltungshandeln modernisieren, Bürokratie minimieren

Wir wollen die Verwaltungsstrukturen im Freistaat modernisieren: Innerhalb der Staatsregierung wurde vereinbart, 20 Prozent aller Vorschriften im Landesrecht abzubauen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden Rechtsvorschriften bezüglich ihrer Notwendigkeit, Wirksamkeit und Praktikabilität überprüft. Unnötige Informationspflichten sollen künftig vermieden oder spürbar reduziert werden. Wir werden neue Wege der Kommunikation beschreiten (E-Government). Die Verwaltung muss für die Probleme sowie Erwartungen der Unternehmer stärker sensibilisiert werden.

Erste Erfolge haben wir erzielt: Ladengeschäfte können – je nach gemeindlicher Regelung – an vier verkaufsoffenen Sonntagen sowie bei besonderen Ereignissen öffnen. Das Genehmigungserfordernis für Einkaufsveranstaltungen außerhalb der allgemeinen Öffnungszeiten wurde durch ein Anzeigeverfahren ersetzt.

Ein einfacheres, schnelleres und kostengünstigeres Zulassungsverfahren wurde durch die Reform des Gaststättengesetzes ermöglicht. Die Erlaubnispflicht wurde durch eine qualifizierte Anzeigepflicht ersetzt.

Wir haben die Mittelstandsrichtlinie überarbeitet und deutlich entschlackt. So ist z.B. die Pflicht entfallen, drei Angebote für die Gründungsberatung einzuholen. Im Rahmen der Intensivberatung ist die Einschaltung eines Qualitätssicherers nicht mehr erforderlich. Die Richtlinien für die Förderung der Weiterbildung von Unternehmern, Beschäftigten und Arbeitslosen wurde 2010 gestrafft und vereinfacht.

Mehr Transparenz und Service

- Das Sächsische Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr wird die 2011 vorgenommene Vereinfachung der Mittelstandsrichtlinie bei weiteren Förderangeboten fortsetzen.
- Die mit dem Verwaltungsorganisationsgesetz eingerichteten drei Landesdirektionen wurden zu einer allgemeinen oberen Staatsbehörde zusammengefasst. Das garantiert ein für alle Beteiligten planbares Entscheidungshandeln durch eine Aufgabenwahrnehmung „aus einer Hand“.
- Mittelständler, Gründer und Investoren verlangen eine schnelle Bearbeitung von Genehmigungsverfahren mit transparenten Entscheidungswegen. Wir streben daher die regelmäßige Veröffentlichung von Bearbeitungszeiten definierter Verfahren an und wollen einen Leitfaden zu relevanten Verwaltungsverfahren ausarbeiten. Unternehmen sollen durch das Serviceangebot des Einheitlichen Ansprechpartners einen verbesserten Zugang zur Verwaltung erhalten. Dazu gehören auch eine intuitive Ausgestaltung von Antragsformularen und die Einrichtung eines effektiven und onlinegestützten Beschwerdemanagements.
- Die bisher durch die Landesdirektionen und das Autobahnamt wahrgenommenen Aufgaben im Straßenverkehrswesen hat die Staatsregierung auf das neu gegründete Landesamt für Straßenbau und Verkehr übertragen. So vermeiden wir Doppelprüfungen, Stellungnahmen und Abstimmungsaufwand.
- Mitarbeiter von wirtschaftsnahen Verwaltungseinrichtungen sollen die Möglichkeit bekommen, Praxiserfahrungen in Unternehmen zu sammeln, um mehr Verständnis für betriebliche Abläufe in der Verwaltung zu bekommen.

Vernetzung und Kooperation

Kleinbetriebliche Strukturen erfordern Kooperation

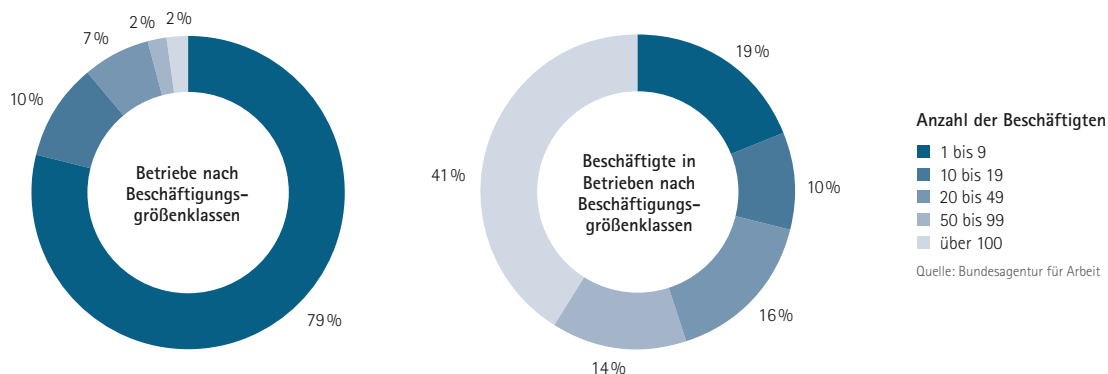
Unsere sächsische Wirtschaft ist mittelständisch und insbesondere durch kleinbetriebliche Unternehmensstrukturen geprägt. 99,9 Prozent der hier ansässigen Unternehmen gehören zum Mittelstand, 91,3 Prozent gelten als Kleinstunternehmen (weniger als 1 Mio. Euro Umsatz pro Jahr). Diese Struktur schränkt die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit sächsischer Unternehmen ein.

Mittelständler sind auf die Einbindung in globale Wissensmärkte angewiesen, um an wichtigen gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen teilzuhaben. Kürzere Produktlebenszyklen und eine steigende Innovationsgeschwindigkeit zwingen sie, ihre Produktpalette effektiv zu überarbeiten oder zu erweitern.

Die Komplexität von Produkten und Prozessen hat in der Vergangenheit zugenommen. Deshalb müssen sie die beschriebenen strukturellen Nachteile überwinden. Mittelständische Unternehmer können diese Herausforderung nur bewältigen, wenn sie die individuellen Stärken ihrer Unternehmen vereinen. Kooperationen sind dafür das wahrscheinlich am besten geeignete Mittel.



Betriebe und ihre sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen (Juni 2011)



Weiterentwicklung vorhandener Unterstützungsangebote

Die Unterstützung von Kooperationen und Vernetzung bilden einen wirtschaftspolitischen Schwerpunkt der Staatsregierung. Unser Ziel ist es, dadurch das innovative Potenzial von Wirtschaft und Wissenschaft stärker zu erschließen sowie die Wettbewerbsnachteile für KMU auszugleichen. Die bereits vorhandenen umfangreichen Unterstützungsangebote werden entsprechend den aktuellen Bedingungen, denen die Wirtschaft und Wissenschaft unterliegen, weiterentwickelt und ergänzt.

Vielfalt fördern und Wachstum unterstützen

- Die GRW Förderung für Kooperationsnetzwerke und Clustermanagement unterstützt auch in Zukunft die Herausbildung vollständiger Wertschöpfungsketten in Netzwerken.
- Das Ziel der Kooperationsförderung im Rahmen der Mittelstandsrichtlinie ist die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit über die Bildung von Kooperationen in allen unternehmensrelevanten Bereichen und die Erschließung von Synergien.
- Die sächsischen Verbundinitiativen leisten seit ihrer Gründung einen erheblichen Beitrag zur Vernetzung. Sie wurden lange Zeit vollständig vom Freistaat finanziert, seit mehreren Jahren gibt es einen je nach Verbundinitiative unterschiedlich hohen Anteil der Wirtschaft an der Finanzierung. Die Verbundinitiativen sollen Schritt für Schritt in die Hände der Wirtschaft übergehen.
- Die Zukunftsinitiativen des Freistaates Sachsen sind als neues, branchenübergreifendes Instrument geplant. Sie sollen als Dach für branchen- und technologiefeldübergreifende Netzwerke aus Industrie und industrienahe Dienstleistern fungieren, die in Kooperation mit anwendungsnahen F&E-Einrichtungen tätig werden. Ziel ist die Herausbildung von Innovationsclustern hoher Exzellenz mittels der Durchführung von Förderwettbewerben.



Aktive Nachwuchsgewinnung auf dem Mittelständischen Unternehmertag



Toralf Weiße | PPR Management, Vorstandsvorsitzender

Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V.



Beispielgebend für den Erfolg unternehmensübergreifender Kooperationen ist die Entwicklung des Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V. Auf Initiative von 20 regionalen Logistik-Akteuren im September 2008 gegründet, arbeiten derzeit circa 120 Mitglieder in dem Kooperationsnetz gemeinsam daran, das Leistungsspektrum und die Leistungsfähigkeit der Logistikregion Leipzig-Halle weiterzuentwickeln.

Die Mitgliederstruktur besteht zu etwa 20 Prozent aus öffentlichen Institutionen und zu ungefähr 80 Prozent aus privatwirtschaftlichen Unternehmen, wovon der überwiegende Teil mittelständisch geprägt und in der Region rund um den mitteldeutschen Flughafen und das Schkeuditzer Kreuz angesiedelt ist. Nahezu die gesamte Wertschöpfungskette und das Spektrum der Dienstleistungen der Logistik sind im Netzwerk vertreten.

Die Attraktivität des Netzwerks resultiert aus seiner Nähe zu den Unternehmen und aus einer ausgeprägten Dienstleistungsorientierung. Das Netzwerk generiert Leistungen und Vorteile, die vom Einzelnen oder in anderen Konstellationen nicht oder weniger leicht zu erreichen sind. Zu den „klassischen“ Netzwerkaktivitäten gehören dabei die Aufgabenbereiche Kommunikation, wechselseitige Information, Verbundmarketing, Imagepflege, PR- und Medienarbeit sowie Unterstützung von Kooperationen, Nachwuchs- und Personalentwicklungsarbeit. Messebeteiligungen auf den Logistik-Leitmessen steigern die internationale Wahrnehmung des Standorts.

Kontakt

Netzwerk Logistik Leipzig-Halle e.V.
Postfach 1140
04029 Leipzig
www.logistik-leipzig-halle.net

Darüber hinaus agiert das Netzwerk für seine Mitglieder als Pulsgeber für Innovation und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, u.a. bei der Einführung von Grid- und Cloud Computing in die Logistik (BMBF-Projekt „InterLogGrid“ und EU-Projekt „LOGICAL“). Neben der Beschleunigung aller Prozesse besteht das Ziel darin, eine Kompetenzregion für „smart logistics“ zu etablieren.

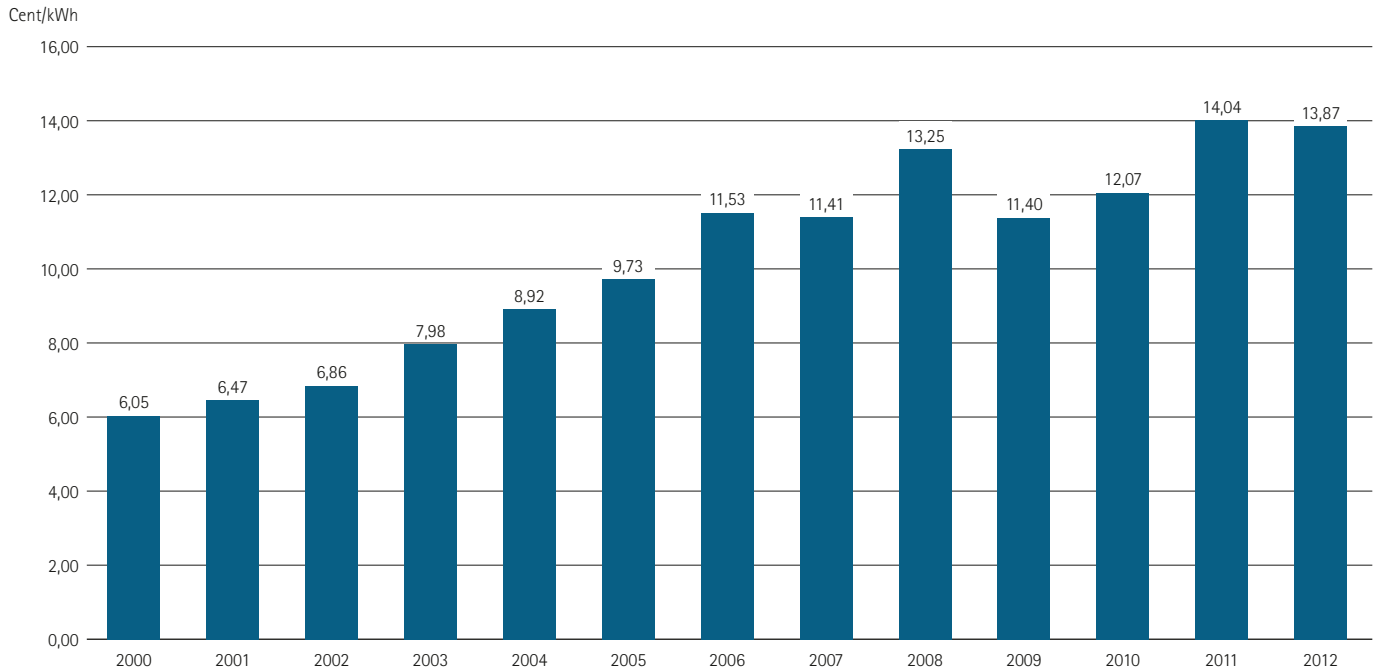
Energie und Rohstoffe

Weltweite Nachfrage erhöht Preise

Eine sichere, wirtschaftliche und umweltschonende Energie- und Rohstoffversorgung ist Voraussetzung für die Existenz einer modernen Volkswirtschaft und eines leistungsfähigen Mittelstandes. Die Rohstoff- und Energiepreise sind in den vergangenen Jahren gestiegen und werden sich wahrscheinlich auch in Zukunft weiter erhöhen. Verantwortlich dafür sind eine wachsende weltweite Nachfrage sowie die begrenzte Verfügbarkeit fossiler Energieträger und seltener Rohstoffe.

Die wachsenden Anforderungen des Umwelt- und Klimaschutzes sowie die sogenannte Energiewende belasten die Energiepreise. Steigende Belastungen aus der EEG-Umlage und höhere Netzentgelte durch die Integration der erneuerbaren Energien in die Verteil- und Übertragungsnetze führen zu Kostensteigerungen, die es in Regionen außerhalb Deutschlands derzeit nicht gibt. Energieausgaben stellen in den kommenden Jahren für energieintensive Betriebe im Freistaat, aber auch für weite Bereiche des Mittelstands einen ernstzunehmenden Kostenfaktor dar.

Durchschnittlicher Strompreis für die Industrie in Deutschland
inklusive Stromsteuer



Energie und Rohstoffe effizient nutzen

Vor dem Hintergrund zahlreicher heimischer Rohstoffvorkommen und einer über acht Jahrhunderte währenden Bergbautradition soll auch in Zukunft die Rohstoffwirtschaft ein wesentlicher Bestandteil der sächsischen Wirtschaft bleiben. Es gilt, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich aktuell auf den internationalen Rohstoffmärkten für die heimische Wertschöpfung ergeben.

Die Energiepreise beeinflussen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmer wesentlich. Deshalb ist bezahlbare, umweltfreundliche und versorgungssichere Energie für den Mittelstand unser Ziel. Das Wirtschaftsministerium unterstützt die Effizienzbemühungen in Industrie und Gewerbe. Die Anwendung innovativer Energietechnologien steht dabei im Vordergrund.

Schlanke und gut zugängliche Förderinstrumente

- Die Sächsische Staatsregierung hat in den vergangenen Jahren ein umfassendes und bundesweit einzigartiges Konzept zur Steigerung der Energieeffizienz entwickelt. Mit dem Zertifikat „Sächsischer Gewerbeenergiepass“ wird eine Analyse der energetischen Situation in einem Unternehmen möglich. Im Rahmen des Förderprogramms „Energieeffizienz in KMU“ werden Investitionen in betriebliche Effizienzmaßnahmen gefördert. Dieses Konzept werden wir weiterentwickeln.
- Das Wirtschaftsministerium hat eine „Rohstoffstrategie für Sachsen“ vorgelegt. Auf Grundlage einer Bewertung der rohstoffwirtschaftlichen Potenziale, der Situation an den Rohstoffmärkten sowie der Grundsätze der europäischen und nationalen Rohstoffpolitik wurden Leitlinien, Ziele und Aufgaben unserer Rohstoffpolitik festgeschrieben. Die Rohstoffstrategie bietet den Akteuren einen verlässlichen Rahmen, der ein flexibles und eigenverantwortliches Handeln fördert.
- Wir setzen nicht nur auf Rahmenbedingungen für den wirtschaftlichen Abbau heimischer Rohstoffe, sondern auch auf die erleichterte Rückführung der in Abfällen enthaltenen sekundären Rohstoffe in den Wertstoffkreislauf. Damit kann sich Sachsen zu einem führenden Standort der Recyclingwirtschaft entwickeln.
- Das SMWA setzt sich für wettbewerbsfähige Energiepreise und eine hohe Versorgungssicherheit ein. Das Energie- und Klimaprogramm zeigt die dafür erforderlichen Schwerpunkte auf. Wesentlich sind dabei die Technologieoffenheit in der Energieforschung und die verursachergerechte Umlage von Kosten, die im System der Energieerzeugung und -verteilung entstehen. Um den Kostenanstieg im Zuge der Energiewende zu begrenzen, ist eine stärkere Marktintegration der erneuerbaren Energien unabdingbar. Wir setzen uns daher für eine Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes ein, welche die Förderung der regenerativen Energien auf eine marktbasierende Mengensteuerung umstellt. Kurzfristig ließe sich zudem ein Kostendämpfungseffekt durch eine deutliche Reduzierung der Stromsteuer erreichen. Dies käme allen Stromverbrauchern zugute.

Verkehr und Kommunikation

Solide Basis für weiteren Ausbau

Eine moderne Infrastruktur ist die Basis einer florierenden Volkswirtschaft. In den vergangenen 20 Jahren wurde umfangreich saniert und neu gebaut. So besitzt Sachsen ein intaktes Fernstraßennetz und eines der dichtesten Schienennetze Europas. Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) kann durch neue Fahrzeuge sowie ausgebauten Übergangsstellen und Verkehrswege eine gute Entwicklung vorweisen.

Zusätzlich wurde die Güterverkehrsinfrastruktur im Freistaat modernisiert. So sind drei Güterverkehrszentren mit modernen Terminals für den kombinierten Verkehr (Straße-Schiene) entstanden. Die Elbehäfen wurden ausgebaut und haben sich zu effektiven Verkehrsschnittstellen entwickelt. Der Flughafen Leipzig/Halle ist der zweitgrößte Frachtflughafen in Deutschland.

Eine leistungsfähige Informationsinfrastruktur ist für viele mittelständische Unternehmer unverzichtbar. Der Ausbau der Datennetze in städtischen Gebieten ist dabei weit fortgeschritten. Im ländlichen Raum besteht noch Nachholbedarf bei der Anbindung an das Breitbandnetz.



Bedarfsgerechter Ausbau des Verkehrs- und Kommunikationsnetzes

Seit 1990 wurden im Freistaat Sachsen mit Unterstützung durch den Bund und die EU sowie gemeinsam mit den Gemeinden und Landkreisen mehr als 30 Milliarden Euro in Straße, Schiene, Luft- und Wasserwege investiert. Das Verkehrsnetz in Sachsen ist sehr gut ausgebaut, nur wenige Lücken sind noch zu schließen. Zukünftig werden Erhaltungsmaßnahmen ein größeres Gewicht haben. Wir sind in der Pflicht, das einmal Investierte verantwortungsvoll zu erhalten.

Die Einbindung des Freistaates in das europäische Verkehrssystem sowie die umweltfreundliche Gestaltung von Mobilität und Infrastruktur stehen in den nächsten Jahren im Vordergrund. Zusätzlich wird der demografische Wandel eine stärkere Konzentration von Investitionen erfordern.

Für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung einer Region ist die flächendeckende Versorgung mit Telekommunikationsdienstleistungen von zentraler Bedeutung. Der Freistaat will die Rahmenbedingungen für einen zügigen Ausbau des Breitbandnetzes verbessern, um eine flächendeckende und leistungsfähige Breitbandversorgung zu gewährleisten.

Zukunftsfähige Infrastruktur

- Die Anbindung Sachsens an deutsche und europäische Metropolregionen soll sich weiter verbessern. Wichtige Projekte sind hierbei der Bau einer neuen Eisenbahnverbindung zwischen Dresden und Prag sowie die Ertüchtigung der Straßen nach Polen und Tschechien.
- Eine zukunftsfähige Finanzierung sichert das Angebot des ÖPNV. Sie wird daher so gestaltet, dass wirtschaftliches und bedarfsgerechtes Verhalten bei den Anbietern gefördert wird.
- Wir unterstützen den Einsatz von verkehrstelematischen Systemen, um die Wirtschaftlichkeit, Flüssigkeit und Sicherheit des Verkehrs zu erhöhen. Dabei legen wir besonderen Wert auf regionen- und verkehrsträgerübergreifende Lösungen.
- In Sachsen soll sich ein Markt für Elektromobilität und eine Infrastruktur für Elektroautos entwickeln. Vor allem im innerstädtischen Bereich haben Elektroautos deutliche Vorteile gegenüber Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor. Der Freistaat beteiligt sich intensiv an der Modellregion und am Schaufenster Elektromobilität.
- Wir setzen einen Schwerpunkt auf die Schließung von Breitbandversorgungslücken durch festnetzgestützte und mobile Breitbandlösungen. Dabei steht vor allem der ländliche Raum im Fokus. Mittelfristig sollen überall im Freistaat hochleistungsfähige Netze verfügbar sein.

**Herausgeber**

Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Pressestelle
Adresse: Wilhelm-Buck-Straße 2 | 01097 Dresden
Postanschrift: Postfach 10 03 29 | 01073 Dresden
Telefon +49 351 564-8064
Fax +49 351 564-8068
presse@smwa.sachsen.de
www.smwa.sachsen.de

Redaktion: Referat 43

Mittelstandspolitik, Handel, Handwerk, Dienstleistungen, freie Berufe

Redaktionsschluss: Januar 2013

Auflagenhöhe: 2.000 Exemplare

Gestaltung, Satz, Produktion

RAUM II
www.raum-zwei.com

Für alle E-Mail-Adressen gilt: Kein Zugang für elektronisch signierte sowie für verschlüsselte elektronische Dokumente.

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten.